

# Flughafen: Schneller, weiter – und größer?

Salzburg konkretisiert Pläne für 100-Millionen-Euro-Projekt – Freilassings Fluglärmpreferentin Oestreich sorgt sich



Der Terminal-Entwurf spiegelt das Logo des Flughafens in der Dachform.

– Foto: ATP architekten ingenieure

Von Sebastian Lippert  
und Johannes Geigenberger

**Freilassing/Salzburg.** Schneller und weiter soll's auf jeden Fall gehen am Salzburger Flughafen, der Saison für Saison neue Destinationen ansteuert. Aber wird er auch größer? Davon überzeugt zeigte sich die Fluglärmpreferentin Freilassings in der Stadtratssitzung am Dienstag: Bettina Oestreich erstattete den Ratskollegen Bericht – und ging auch auf die Neubau-Pläne des Airports ein. Der Bestand, in Teilen rund 60 Jahre alt, soll bis 2033 durch einen schmucken und funktionalen Neubau ersetzt werden. Etwa 100 Millionen Euro sollen ins Projekt investiert werden.

Ziel des Vorhabens sei laut Pressemitteilung, dass der Flughafen „zukunftsfit“ werde. Eine erste wichtige Entscheidung wurde getroffen: „ATP architekten ingenieure“ und „ATP sustain“ haben das Vergabeverfahren gewonnen, der Flughafen legte daraufhin erste Animationen vor.

Mit dem Erstkonzept, das in der Bewertungskommission als Bes-

## Tourismus: Chefin geht

**Salzburg.** Die gebürtige Reichenhallerin Christine Schönhuber bleibt nur noch bis Jahresende Tourismuschefin der Stadt Salzburg. In österreichischen Medien waren politische Gründe für den von ihr verkündeten Abschied vermutet worden.

Tatsache ist: Schönhuber kehrt nach Baden-Württemberg zurück und wird zum Jahresende neue Geschäftsführerin der Landestourismusorganisation.

Schönhuber hatte das Tourismusmarketing im Oktober 2022 übernommen; dazu gehört auch das seit Monaten wegen Baumängeln geschlossene Paracelsusbad (wir berichteten). – hud



tes bewertet wurde, habe man „eine gute Basis, auf der in den kommenden Monaten in der weiteren Planungsphase aufgebaut werden kann“, sagte Flughafengeschäftsführerin Bettina Ganghofer. Der Neubau soll während des laufenden Betriebs vonstatten gehen, indem das Gebäude in Teilabschnitten abgerissen und neu gebaut wird.

Zu rechnen sein wird mit einer Dauerbaustelle von sechs bis sieben Jahren ab dem zweiten Quartal 2026, blickte Ganghofer in einer Mitteilung der Wirtschaftskammer Salzburg in die nahe Zukunft. Im noch von Corona beeinträchtigten Geschäftsjahr 2022 hatte der Flughafen einen Umsatz von knapp 54,6 Millionen Euro erzielt. Den Investitionsbedarf bis 2030 aber schätzen Management und Aufsichtsrat des Salzburg Airport auf bis zu 200 Millionen Euro, während vor Corona im Schnitt sechs bis sieben Millionen Euro investiert worden waren.

„Eine grundlegende Erneuerung ist für einen internationalen Flughafenbetrieb in Salzburg unabwendbar“, heißt es in der jüngs-

ten Pressemitteilung des Airports. Man will sich vorbereiten auf das, was kommt. Unter anderem plant die Europäische Union, zeitnah das ETIAS-Verfahren einzuführen, ein Pendant zum US-amerikanischen ESTA-System. Für die Flughäfen hat das voraussichtlich zur Folge, dass Reisende aus Nicht-EU-Ländern intensiver abgefertigt werden – was Zeit und (Warte-)Raum braucht.

„Die Terminalentwicklung ist ein bedeutender Schritt, um den Wirtschaftsstandort Salzburg weiter zu festigen und die regionale Wertschöpfung anzukurbeln“, wird Aufsichtsratsvorsitzender und Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll in der Mitteilung zitiert. Interessant daran: der Begriff *Entwicklung*; man hätte auch von Erneuerung sprechen können – aber: Entwicklung?

Die neue Salzburger Stadtregierung signalisierte Zustimmung zum Projekt, Bürgermeister Bernhard Auinger (SPÖ) betonte jedoch: „Die Bürgerliste hat nur darauf bestanden, dass es keine Kapazitätserweiterung gibt.“

Die offizielle Sprachregelung ist weiterhin, dass der Terminalumbau nicht mit einer Kapazitätserweiterung einhergeht. Dennoch befürchtet Bettina Oestreich genau das: „Das Terminal wird erweitert, nicht bloß umgebaut“, behauptete Oestreich in der Stadtratssitzung in Freilassing. Sie stört sich daran, dass für dieses Vorhaben kein Planfeststellungsverfahren nötig sei; das Bundesverkehrsministerium in Wien sei der einzig nötige Ansprechpartner des Airports, so Oestreich.

Auch aus diesem Grund hatte sich die FWG-Rätin mit Bürgermeister Markus Hiebl auf den Weg nach München gemacht. Man warb beim Termin mit einem Ministerialbeauftragten um Unterstützung des Freistaats, sollte der Flughafen sich erweitern wollen. Zudem hatte Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter in Aussicht gestellt, den Vertretern aus Freilassing einen Termin in Berlin zu ermöglichen, um dort politische Unterstützung fürs noch immer nicht ausgehandelte Pistennutzungskonzept einzuholen.